

Schriftsprachlichkeit in der Heritage Language: Deutsch in Kanada (historisch)

Doris Stolberg (Institut für Deutsche Sprache, Mannheim)

Migration in eine anderssprachige Umgebung führt häufig zum Auftreten von Sprachkontaktphänomenen in der (weitergeführten) Herkunftssprache bzw. zu einem Sprachwechsel hin zur neuen Mehrheitsprache innerhalb weniger Generationen. Eine detailliertere Untersuchung von Sprachwechselprozessen zeigt jedoch, dass es auch Fälle gibt, in denen die Herkunftssprache/Heritage Language länger beibehalten wird und ein gezielter Schriftspracherwerb stattfindet.

Im Vortrag wird auf private Schriftdaten (Tagebücher, Briefe) aus einer deutsch-kanadischen Familie im Zeitraum von 1867 bis 1909 eingegangen; der Migrationszeitpunkt liegt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Diese Daten bieten besondere Möglichkeiten der Analyse, weil sie Langzeitmaterial umfassen und so intraindividuelle Vergleiche ermöglichen, im vorliegenden Fall insbesondere hinsichtlich der emergenten Schriftsprachlichkeit eines jugendlichen Schreibers.

Die Daten werden in Bezug auf ausgewählte Sprachkontaktphänomene analysiert und inter- sowie intraindividuell verglichen. Es kann gezeigt werden, dass die schriftsprachliche Kompetenz in der Heritage Language von der Adoleszenz bis zum Erwachsenenalter weiter ausgebaut wird. Weiterhin legen die Daten nahe, dass die erworbene Kompetenz in anderen Kontexten weiter genutzt wird, auch wenn in privaten (Ego-)Dokumenten ein Sprachwechsel stattfindet. Schließlich geben die individuellen Sprachprofile Hinweise darauf, welche Faktoren dazu beitragen, dass ein Sprachwechsel auch dann vollzogen wird, wenn alle Mitglieder der Gruppe über eine gute Kompetenz der Heritage Language verfügen.